

Gründung und Geschichte der Bürgerinitiative ProBeethovenhalle 2009/2010



In der Entwicklung der Planungen für das neue Festspielhaus in Bonn zeichnete sich Anfang des Jahres 2009 ab, dass mit der Einengung der Modellauswahl auf die beiden einzigen Entwürfe, die den Totalabriss der denkmalgeschützten Beethovenhalle zur Folge haben würden, allerhöchste Gefahr für die im Jahre 1959 vom Scharoun-Schüler Siegfried Wolske gebaute Bürgerhalle der Stadt Bonn bestand. Nach dem großen Interview mit dem Landeskonservator von NRW, Prof. Dr. Mainzer, im General-Anzeiger im Februar 2009, in dem er leidenschaftlich vor der „Wegwerfmentalität“ warnte, war klar, dass es nun der Gründung einer Bürgerinitiative bedurfte (Leserbriefe). Nachdem dann im Juni 2009 die Studenten des Kunsthistorischen Institutes der Universität einen warnenden Offenen Brief an die damalige Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann veröffentlicht hatten und die Leserbriefe gegen den Abriss der Beethovenhalle immer häufiger wurden, war klar, dass nun gehandelt werden musste. Die Idee war, alle Leserbriefschreiber für den Erhalt der Beethovenhalle anzuschreiben und einzuladen, um mit ihnen zu sprechen und zusammen eine Bürgerinitiative zu gründen. Ein Termin wurde gesetzt: der 3. Dezember 2009. Nachdem die Einladungen raus waren, erfuhr ich per Zufall und in letzter Minute von der Planung eines Kolloquiums in der Universität zum Thema Beethovenhalle, veranstaltet von eben jenen Kunstgeschichte-Studenten des Oberseminars von Prof. Hiltrud Kier. Bei der Gelegenheit dieser in der Öffentlichkeit Bonns stark beachteten wissenschaftlichen Veranstaltung konnten weitere Teilnehmer für die geplante Gründung der Bürgerinitiative gewonnen werden.

Am 3. Dezember 2009 trafen sich dann in den Paulusstuben in Bonn-Tannenbusch 16 Personen. Diese gründeten dann auf meine und die Initiative meiner Frau, Dr. Sigrun Eckelmann, hin, die Bürgerinitiative ProBeethovenhalle. Der weitere Verlauf der Initiative ging dann dahin, dass sich auf einem Treffen im Stroof-Haus in Beuel-Vilich am 18. Dezember 2009, initiiert von Carl Jakob Bachem, verschiedene Vereine und Initiativen unserer Bürgerinitiative Probeethovenhalle anschlossen, darunter eben jene Initiative der Studenten, von mehreren Geschichts- und Denkmalvereinen Bonns, dem Verein Metropol und dem Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges, der damals geleitet wurde von der im Mai 2010 verstorbenen, engagiert für den Denkmalschutz kämpfenden Dr. Olga Sonntag.

Bei jenem Termin wurde mir schon die Funktion eines Sprechers zugewiesen (eigentlich gegen meine Absicht), was aber formal dann erst bei einem Initiativentreffen im Januar 2010 vollzogen wurde.

Die Initiative wuchs an Zahl der mitarbeitenden Personen wie in dem Grad, in dem sie in der Stadt wahrgenommen wurde. Aus den 14tägigen Treffen wurden bald wöchentliche, um aktuell dem Druck begegnen zu können, den die Festspielhaus-Befürworter auf die öffentliche Meinung in der Stadt machten. In der folgenden Zeit waren wir beschäftigt damit, Offene Briefe zu schreiben, Treffen mit Politikern und dem Landeskonservator zu absolvieren, an Ratssitzungen teilzunehmen und uns in öffentlichen Veranstaltungen mit den Befürwortern des Abrisses der Beethovenhalle argumentativ herumzuschlagen. Flugblätter wurden gedruckt und in der Stadt verteilt, viele Gespräche mit Passanten geführt (wobei die Mehrheit auf unserer Seite stand) und wöchentlich ein „Ständchen für Ludwig“ vor dem Beethovendenkmal auf dem Münsterplatz gesungen. Der Sturmreif-Schießen-Kampagne der örtlichen Presse, vor allem des General-Anzeigers, gegen die Beethovenhalle, musste

offensiv begegnet werden. Unterstützerbriefe prominenter Persönlichkeiten erreichten uns, z.B. vom Alt-Bundespräsidenten Walter Scheel.

Die Planung eines Bürgerbegehrens wurde in Gang gesetzt sowie die Vorbereitung einer Menschenkette um die Beethovenhalle.

In diese Überlegungen platzte die Nachricht, dass Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch mit den Sponsoren des Festspielhauses, der Post, Postbank und Telekom sich auf eine Stornierung der Festspielhaus-Planungen geeinigt hatte. In der Begründung nahm J. Nimptsch auch auf den Widerstand in der Bürgerschaft gegen einen Abriss Bezug. Die Beethovenhalle war – zumindest vorläufig- gerettet! Vorläufig deshalb, weil die Festspielhauspläne aus i.w. finanziellen Gründen nur „auf Eis gelegt“ sein sollten, nur verschoben, aber nicht aufgehoben. Wir mussten also weiterhin zusammenbleiben und wachsam sein. Nun mussten wir aber nicht mehr nur abwehren, sondern konnten konstruktiv an die Inschutznahme der Beethovenhalle denken. Der Auftakt zum Bürgerbegehren wurde umgewandelt zum „Kleinen Fest“ im Studio der Beethovenhalle, mit musikalischen Darbietungen vorwiegend aus den eigenen Reihen und Reden von Prof. Dr. Kier und Prof. Dr. Heijo Klein von der Universität Bonn, und Prof. Dr. Roland Günter vom Werkbund NW.

Zum Zweck der denkmalgerechten Pflege und Erhaltung der Beethovenhalle gründeten wir am 19. Mai 2010 den Verein ProBeethovenhalle e.V. mit insgesamt 30 Personen. Die Vereinsgründung fand aus klaren Gründen in der Beethovenhalle statt, im Vortragssaal des Forums Süd. Mitarbeiter der Beethovenhalle und Betreiber und Mitarbeiter des Restaurants DaCapo, das zum Veranstaltungsort unserer Sitzungen geworden war, waren auf unserer Seite und unterstützten uns nach Kräften. In diesem Verein wurde ich auf meinen Wunsch hin zum Geschäftsführer gewählt, meine Frau, Dr. Sigrun Eckelmann zur Beisitzerin.

Wir beide, meine Frau und ich, hatten uns bei der Gründung der Bürgerinitiative alles viel kleiner gedacht und hatten uns nicht vorstellen können, was an Arbeit und auch Stress auf uns zukommen würde, aber auch welche interessante neue Erfahrungen wir in diesem halben Jahr machen würden. Die Bekanntschaften, die gemacht wurden, die Kontakte, die geknüpft wurden, auch die Freundschaften, die entstanden, die Möglichkeiten, die sich neu eröffneten, wollen wir im nachhinein nicht missen. Wenn es uns mit den vielen engagierten und kreativen Personen, die mit uns im Verein arbeiten, gemeinsam gelingen kann, die Beethovenhalle wieder in einen gepflegten Zustand zu versetzen und ihr eine gesicherte Zukunft zu eröffnen, dann hat sich aller Stress und alle Arbeit voll gelohnt, und wir können auf einen von Sinn erfüllten und erfolgreichen Abschnitt unseres Lebens stolz sein.

Hans Hinterkeuser Bonn, 8.6.2010